

Landammann und Ständerat Armin Locher, Obereggen 1897-1967

Autor(en): **Grosser, Hermann**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **95 (1967)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landammann und Ständerat Armin Locher, Oberegg

(1897—1967)

Von Dr. Hermann Grosser, Appenzell

Am 3. September 1967 wurde a. Landammann und Ständerat Armin Locher von Oberegg zu Beginn seines verdienten Ferienaufenthaltes in Flims ganz unerwartet zur großen Armee abberufen. Er stand wohl seit Jahren unter der ständigen Kontrolle eines Herzspezialisten, aber dennoch gönnte ihm sein großer Arbeitswille und das Temperament nicht die nötige Ruhe. Seit einigen Jahren hatte er die meisten öffentlichen Ämter an jüngere Kräfte weitergegeben, aber er machte doch nie den Eindruck eines müde gewordenen Politikers, sondern schien noch immer gleich begeisterungsfähig und temperamentvoll zu sein, der am gesamten öffentlichen Leben interessiert war und für jeden ein gutes Wort hatte, der ihn kannte. Deshalb war jedermann tief betroffen, als sich am Morgen des 4. Septembers die Trauerkunde von seiner plötzlichen Abberufung in die Ewigkeit durchs ganze Innerrhoderland und darüber hinaus verbreitete. Allgemein hatte man den Eindruck, einen um die Öffentlichkeit viel verdienten Mitbürger verloren zu haben, der seine besten Kräfte der engeren und weiteren Heimat in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt hatte. Dies kam denn auch anlässlich seiner Beerdigung in der zahlreichen Anteilnahme von Behördenvertretern, Vereinen und Mitbürgerinnen und Mitbürgern in Oberegg zum Ausdruck, und Pfarrer Dr. H. Fäßler bestätigte diese Gefühle in seiner Abdankungspredigt mit den Worten: «Es darf nicht unerwähnt bleiben, wie er Volk und Heimat als Bezirkshauptmann, Landammann und Ständerat und zahllosen öffentlichen Institutionen große Dienste getan. Dabei ging es ihm nicht um Amt und Name, immer stand die Sache im Vordergrund, der er dienen wollte. Immens war seine Arbeitskraft und sein Arbeitspensum. Dabei war und blieb er immer der Mann des Volkes. Mit jedem war er bereit, in Kontakt zu treten, an seinen Nöten und Sorgen Anteil zu nehmen, seine Freuden zu teilen. Er pflegte Kameradschaft und Freundschaft und hielt sie lebendig. Seine Verbundenheit mit dem Volk und sein gläubiges Denken dokumentiert doch die Tatsache, daß er an keinem Begräbnis fehlte, mochte zur letzten Ruhe gebettet werden, wer immer es sein mochte. Er wird weiterleben im Gedenken der Freunde und des Volkes als der gute, bescheidene, hilfsbereite und freundliche und doch große Mann.»

Als jüngstes der vier Kinder von Johann Locher und der Magdalena Moser wurde Armin Locher am 7. November 1897 in der Brauerei Obereggen geboren. Kaum einjährig geworden, verlor er seinen Vater infolge Unglücksfall, und so wurde er ganz von seiner tapferen Mutter erzogen. Dies blieb wohl für sein ganzes Leben nicht ohne Einfluß, denn Armin Locher zeigte sich trotz seiner männlichen Haltung und manchmal fast barschen Auftretens bald wieder weich und sentimentalischen Regungen zugänglich. Dies war sicher gut so, wenn es sich auch manchmal etwas nachteilig auswirkte. Nach glücklich verlebten Jugendjahren und nach dem Elementarschulbesuch in Obereggen holte er sich die weitere schulische Fortbildung an der Merkantilabteilung der Kantonsschule St.Gallen, die er nach erfolgreich abgeschlossener Matura verließ, um sich als Kaufmann bei der St.Galler Stickereiexportfirma Hufenus weiter auszubilden. Diese Firma vertrat er in der Folge während drei Jahren in New York. Doch die Liebe zur Heimat und zu den Angehörigen veranlaßte ihn wieder zur Rückkehr nach St.Gallen, und einige Jahre später sogar zum Eintritt in den elterlichen Brauereibetrieb in Obereggen; gleichzeitig konnte er damit aber auch seinen schwer erkrankten älteren Bruder im Betrieb entlasten. Zugleich war für Armin Locher die Zeit gekommen, um mit Helena Frei einen eigenen Hausstand zu gründen; aus dieser glücklich und harmonisch verlaufenen Ehe, die über vier Jahrzehnte alle größeren und kleinen Stürme überdauerte, entsprossen drei Söhne und eine Tochter, denen er immer ein liebevoller und sorgender Vater gewesen war.

Im selben Mai 1927, in dem er sich verheiratete, wurde er auch von seinen Mitbürgern in den Bezirksrat gewählt, dem er während drei Jahren als ordentliches Mitglied und hernach während sieben Jahren als regierender Hauptmann angehörte. Seit dieser Zeit bis zum Ausscheiden aus den politischen Ämtern hat er sich vor allem im Großen Rat stets auch für die Belange von Obereggen eingesetzt, dessen Verhältnisse besonderer Art sind und daher mehr als im üblichen Maße berücksichtigt werden müssen. An der Landsgemeinde 1937 wählten ihn die Stimmbürger als Nachfolger von Adolf Steuble zum Zeugherrn, als welcher er Vorsteher des Militärdepartementes wurde. Gleichzeitig ordnete ihn die Landsgemeinde auch als Vertreter Innerrhodens in den Ständerat ab. Nicht ohne Einfluß für diese ehrenvolle Doppelwahl mochte wohl der Umstand gewesen sein, daß Armin Locher seit 1933 das Kommando über das FüS. Bat. 84 innehatte, wodurch er auch mit zahlreichen Wehrmännern und Stimmbürgern aus dem inneren Landesteil in engeren Kontakt gekommen war. Wenn er wohl das eine und andere Mal etwas laute Kritik übte, paßte ihm eine Angelegenheit nicht, so haben ihn doch

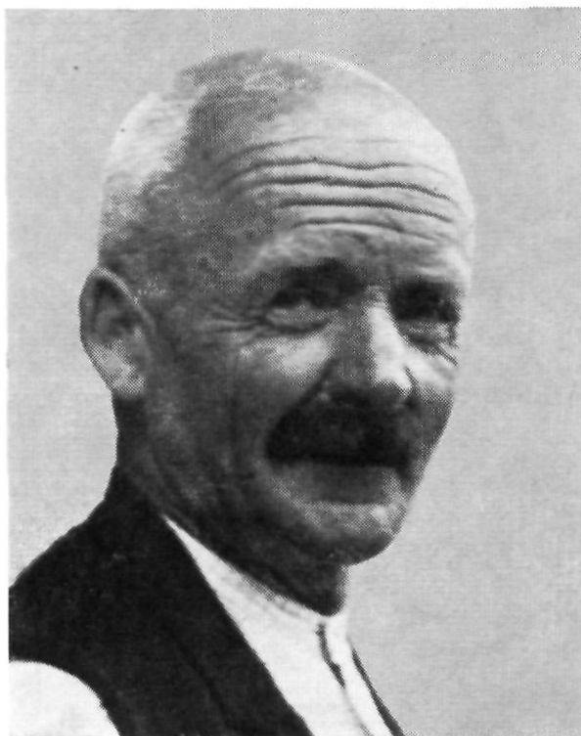
seine Untergebenen stets als mitfühlenden und menschlichen Kommandanten gerühmt, unter dem sie gerne Militärdienst verrichteten. So war es auch verständlich, daß er an der Landsgemeinde vom 30. April 1939 für den zurückgetretenen Edmund Dähler zum regierenden Landammann gewählt wurde, ein Ehrenamt mit viel Bürde, das er in abwechselndem Turnus von je zwei Jahren bis 1947 mit Dr. Carl Rusch und hernach bis 1957 mit Tierarzt Dr. Albert Broger mit magistraler Sicherheit versah. Die Zusammenarbeit mit ihm war fruchtbar und erfreulich, denn er kam stets wohl vorbereitet und mit einem eigenen Urteil an die Besprechungen oder Sitzungen, ließ sich aber auch für eine andere Lösung bewegen, wenn er sie für besser erkannte. Es ging ihm stets um die Sache und nicht um das persönliche Prestige. Trotz seiner vorzüglichen kaufmännischen Ausbildung hatte er auch großen Sinn für die ideellen Werte und übersah sie selbst dann nicht, wenn sie auch gewisse Opfer kosteten. Als Vorsteher des Sanitätsdepartementes und als Präsident zahlreicher kantonaler Kommissionen und Behörden war er während der zwanzigjährigen Wirksamkeit immer für eine gewissenhafte Erfüllung der übertragenen Aufgaben und legte auch großen Wert auf eine sparsame Verwaltung, welche die Kleinheit unserer Verhältnisse einfach erforderte. Auf kantonaler Ebene ist in diesen zwei Jahrzehnten zweimal die Einführung der Revierjagd anstatt der traditionellen Patentjagd zur Diskussion gestanden, es wurden ferner verabschiedet das neue Kantonalbankgesetz, die Revision der Kantonsverfassung über die Milderung des Amtszwanges, die neue Zivilprozeßordnung, der Erlaß über die Quellenbesteuerung, das Einführungsgesetz über die Erhaltung des bäuerlichen Grundbesitzes, eine neue Schulgesetzgebung und der Beitritt Innerrhodens zu den St. gallisch-appenzellischen Kraftwerken. Aber auch auf gesamtschweizerischer Ebene hat sich in diesen Jahren die Situation völlig geändert, ging es doch von der Vorkriegskrisenzeit in die fünfjährige Weltkriegsperiode mit den vielen Auflagen und Einschränkungen hinein und von dieser zur Nachkriegszeit mit der wirtschaftlichen Hochkonjunktur über, wo wieder ganz andere Probleme zu lösen waren und eine Anpassung an die gegebenen Verhältnisse nötig war. Als Mitglied zahlreicher eidgenössischer Kommissionen, unter denen besonders die Finanzkommission, die Geschäftsprüfungskommission, die Kommission für auswärtige Angelegenheiten, die Zolltarifkommission und die Militärkommission genannt seien, hat Armin Locher große und vorzügliche Arbeit geleistet, wobei er als Präsident der letzteren den Bericht des Generals und den Gegenbericht des Bundesrates über den ganzen Aktivdienst 1939/1945 vor der Ständekammer zu vertreten hatte und wegen seiner offenen Kritik nicht lauter Beifall fand. Als Oberst und lang-

jähriger Politiker durfte er sich ein offenes und sachlich begründetes Wort gestatten und er fand auch große Anerkennung dafür. Mit 40 Stimmen wählte ihn der Ständerat anfangs Dezember 1954 zum Präsidenten für das Amtsjahr 1954/1955, womit erstmals ein Innerrhoder den Vorsitz in einer eidgenössischen Kammer führte. Wenn auch Armin Locher weder in der heimatlichen Politik noch auf eidgenössischer Ebene epochemachende Neuerungen einführte oder vorschlug, so suchte er doch ohne Unterlaß gemeinsam mit seinen Amtskollegen die herrschenden Verhältnisse den neuen Gegebenheiten anzupassen, ohne dabei dem Staatsabsolutismus zu verfallen; er hielt die demokratische Freiheit hoch, wenn auch der Offizier mit seinem Temperament manchmal fast etwas durchbrannte. Armin Locher hat die menschliche Seite nie übersehen und auch dem ehrlichen Kritiker verziehen, solange er sich im Rahmen des Anstandes und der Sachlichkeit äußerte. Persönlich pflegte er einen ausgedehnten Freundeskreis und hielt dem Männerchor Oberegg stets die Treue; dieser ernannte ihn zu seinem Ehrenmitglied, welche Ehrung ihm übrigens auch von verschiedenen anderen Vereinen zuteil wurde.

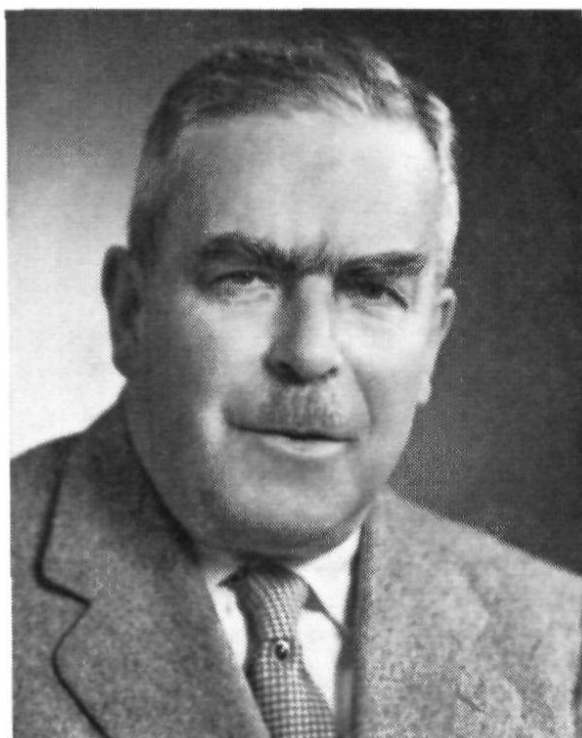
So ist mit Armin Locher ein großer Innerrhoder und Politiker, ein würdiger Sohn des Landes, dahin gegangen, dessen Andenken dankbar in der Erinnerung seiner Zeitgenossen lebendig bleiben und auch in der innerrhodischen Geschichte einen Ehrenplatz behalten wird. Wir danken ihm für sein Wohlwollen und seine vorbehaltlose Hingabe an unser Ländchen und hoffen, der Herrgott sei ihm ein gnädiger Richter gewesen.



*Landammann und Ständerat
Armin Locher, Oberegg*



*Regierungsrat
Konrad Bänziger, Reute*



*Dr. med. Eugen Wiesmann,
Teufen/Trogen*